

Moderne Zirkus- ROMANTIK



Die Romantik des Zirkus ist die einzige in unserer Zeit, die sich kaum verwandelt hat. Von den Voltigeuren des Mittelalters, den Gauklern, die auf den Kirchweihfesten herumzogen, über Busch, Schumann, Barnum bis zu Sarrasani spannt sich ein vielfarbiger Bogen von schillernder, wohl auch in kranken Farben schimmernder Romantik. Das „fahrende“ Volk, dessen Abenteuerlichkeit als letzter Wedekind dichterisch gestaltet hat, als einer der ersten, wie wenige wissen, der „Dichter“ des „Löwenritt“, Freiligrath, der den Zirkus und Zirkusleute leidenschaftlich liebte, diese sonderbare Gesellschaft von gutmütigen, kleinbürgerlichen und gesellschaftsfremden, wohl auch boshaften, brutalen und wilden Menschen, lebt in und dennoch außerhalb der Gesellschaft, ausgestoßen und doch bewundert, etwa in der Situation der Boxer und Fußballer von heute, der Stierkämpfer in Spanien, der Gladiatoren Roms. Dies ergibt ihre eigentümliche und seltsame Stellung im Gefüge unseres Lebens. Dazu kommt ihr Nomadentum, die Welt, ihre Sprache ein Esperanto

Sie sind nicht sesshaft, ihr Heim ist zwischen Englisch, Deutsch, Ungarisch (viele Artisten sind Ungarn und Balkanleute) und anderen europäischen Sprachen. Jeder rechtschaffene Zirkusmensch muß mehrere Sprachen sprechen; die meisten sind verheiratet, haben Kinder, die sie anbeten und zu tüchtigen Artisten heranziehen, sie führen meist ein asketisches Leben, jede,



*Jedem Pferd
sein Eimer*

Phot. Lersch